

Der Schiedsrichter

Autor(en): **Raquette, Max**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **48 (1922)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Im Zweifel

Ort der Handlung: Eine Hotelhalle in Valutarien. Vorbei rauschen: Er und sie in großer Aufmachung. Kopferbrechen über das Paar bei einem Kreise beobachtender Gäste. Ist das Schweizer Neugold oder Einheimisches mit gutem alten Klang?

Da bemerkt der Sherlock Holmes der Gesellschaft: „Ihn haben sie eben noch mit Herr Graf tituliert; jetzt warte ich nur drauf, ob man sie als Frau Gräfin oder Frau Graf anspricht, dann kann ich's euch sagen.“

Kr.

Kunstgenuß

Ihr glaubt, was euch der Sänger singt
Sofort in einem Wurf gelingt.
Das mag wohl sein mitunter.

Doch meistens bis das Werk bereit,
Der Künstler ringt geraume Zeit
Oft wütend und oft munter.

Aus diesem Grund auch niemals schluckt
Ein feiner Mensch ein Kunstprodukt
Gedankenlos hinunter. Stachelschwein

Nebelspalter

Die Weltgeschichte künnet,
Daß je, wo Menschheit tief an Wunden litt
Und sich verlor in grauser Finsternis,
Ein Starke kam, der kühn durch Nebel schritt
Und Sonnenstrahlen an die Erde riß.
Die Zeitgeschichte sagt:
„Wir schreiten trotzig durch dunkle Tore;
Gespenstige Nebel zum Weggefell; —
Da kommt Rabindranath Tagore
Und kommen „Wir“. Frei wird der Weg und hell!
Gut

Kinder mund

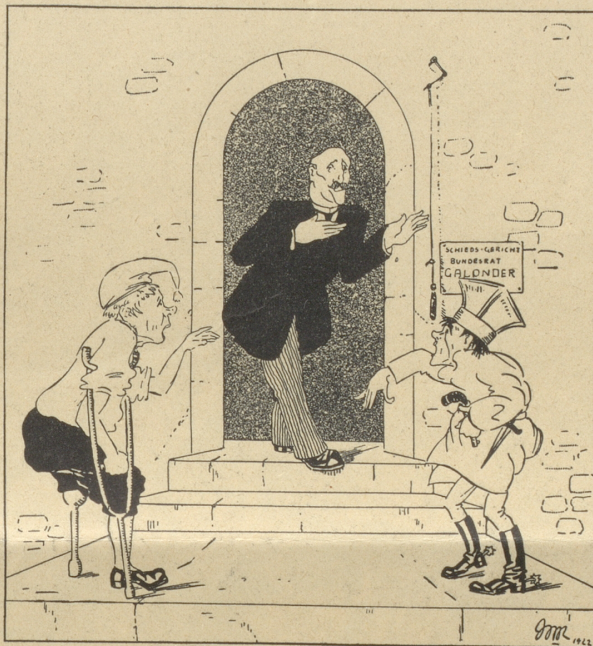
Eine Siebenjährige kam zur Mutter und bettelt „Bitte, Mamma, gib mir etwas Schlagsahne oder sonst etwas Gutes. Weist du, du tust es ja eigentlich nicht mir, sondern dem Herrn Heiland zuliebe.“

„So, so. Ja wie ist denn das zu verstehen?“

„Ja, weist du, Mutti, der Herr Pfarrer hat uns erzählt, wie die Gerechten in den Himmel gekommen sind. Da hat der liebe Heiland mit dem Finger gewinkt und zu ihnen gesagt: „Kommet nur her, Ihr Gerechten. Ihr dürft nun auf meiner rechten Seite sitzen, denn ihr habt mir Kleider gegeben, als ich nackt war; ihr habt mir zu essen gegeben, als ich hungrig war und zu trinken, als ich Durst hatte.“ Da sind die Gerechten erstaunt gewesen und haben gesagt: „Ja, wir haben Dich doch garnicht gefannt!“ „Das macht nichts“, hat da der Heiland geantwortet; denn, was ihr den Kleinen und den Armen getan, das habt ihr mir getan.“

DER SCHIEDSRICHTER

M. Raquette



Weltkind rechts, Weltkind links
Prophete in der Mitte!

Einem solchen Argument gegenüber war die gute Mutter selbstverständlich machtlos, und die Kleine erntete zum Lohn für ihre praktische Religionsauffassung ein „Guzeli“.

Der Meta-Physiker

Ich treffe einen Bekannten auf der Straße. Es entwickelt sich ein Gespräch, und ich frage schließlich nach einem gewissen Kleemeyer. Man sehe ihn ja gar nicht mehr, was er denn treibe. „Sie wissen nicht?“, bekomme ich zur Antwort, „den beschäftigt nur noch das Metaphysische.“ „Kleemeyer, diesen gesunden, vollblütigen Menschen das Metaphysische?“, erwidere ich erstaunt, fasse mich aber und fahre fort: „Es geht ja allerdings der Zug der Zeit sehr stark nach dieser Richtung.“ „Der Zug der Zeit?“, tönt es mir zurück. „Nein, dem folgt Kleemeyer wenig. Er ist nur bis über die Ohren in seine Meta verliebt, und, da es von ihrem Psychischen sich nicht zu reden lohnt, kann es lediglich das Physische sein.“

Volkskonzert

Man klebt so zwischen unbekanntem Damen,
Die zum Besuche sich herunterließen,
Und neben die wir grad zu sitzen kamen,
Indem wir gleicher Zeit nach vorne stießen.

Der Saal wird voll, es ist durchaus nicht kühl;
Gepeinigt tut man sich die Lippen kauen,
Denn unbestimmt hat man so das Gefühl,
Daß alle uns von obenher beschauen.

Ein Dienstmann nießt, und alles schaut sich um;
Der Teufel hieß uns grade hieher sitzen!
Man sieht beleidigt nach dem Podium,
Verschiedne Damen fangen an zu schwitzen.

Da endlich hebt der Dirigent das Stäbchen,
Das Spiel ist gut, und alle sind entzückt;
Ein Vater sucht den Abort für sein Knäblein,
Die Galerie klatscht Beifall wie verrückt.

Der Sitz wird heiß, das Klima unerträglich,
Man ist genötigt, da und dort zu krauchen;
Auch der Geschmack des Publikums ist kläglich,
Was es bezeugt durch ungeniertes Schwätzen.

Man sieht den Portier nach dem Ausgang wandern,
Bereit, die schmalen Türen aufzuklappen.
Ausquillt die Menge, und nur ein Gedanken:
Entschieden nicht zu viel, so zwanzig Klappen!

Isaak

T A G E B U C H

29. Januar — Washington.

Schneesturm deckt die Straßen gänzlich.
Schließlich wird die Lage brenzlich.
Kinoeinsturz — Straßenstockung...
Jeder folgt der leisen Lockung,
während solchem Flockentreiben
auf der Dfenbank zu bleiben.

Selbst die Sitzung der Vertreter
der Entente muß man auf später,
weil die Herrn zu Hause blieben,
auf den nächsten Tag verschoben. —

Endlich wissen Frau und Mann:
Wenn die Tagung, die bezweckt
abzurufen, jäh verreckt,
ist der Schneesturm schuld daran.

31. Januar — Bern-Bundeshaus.

Nun kann der Bürger ruhig schlafen,
gerettet ist das Vaterland.
Gesorgt ist heftig für die Braven...
Der Bösen harret nun Allerhand.
Für den, der mit den Ulgewalten
nicht ganz ein Herz ist und ein Sinn,
ist's vorteilhaft, das Maul zu halten,
sonst droht man mit Verhaebertin.

1. Februar. Berlin.

Streik der deutschen Eisenbahner
der Regierung leider nicht;
doch der Optimistiker
spricht:
Wir in unserm deutschen Dalles
kummern uns um sowas nicht.
Wenn auch jeder streikt und alles,
eines wissen wir genau:
Rathenau
Macht alles.

3. Februar. Rom.

Die Regierung Bonomis,
die hier in Rom is,
nach kurzem Bangen
plötzlich gegangen. —
Nachfolgergequassel,
großes Schlammassel.
In einigen minuti
scheint tutti quanti caputti. —
Was ist das?
Ernst oder Spaß?
Oder nur ein Trick
hoher Politik?

Paul Atherer